

APHORISMEN ¹ - Gottesbeweise

Seite 29:

- 1) "Warum versucht Nikolaus von Kues in allen seinen Schriften - die doch unstreitig getragen sind vom Primat des Suchens nach Gott, "de quarende Deus" - keinen einzigen Gottesbeweis im herkömmlichen Sinne?"
- 2) Warum werden die sogenannten "Gottesbeweise" - außer dem "ontologischen" Anselmus von Canterbury, dem auch noch Kant seinen Respekt ausspricht, immer wieder als unzulänglich empfunden?

Seite 31:

Antwort auf meine Frage nach einem möglichen Sinn des Daseins:

Wenn diese Antwort von einem schicksalhaft kinetischen "Sein", einem pseudomystischen "Nichts" käme...

dann bleibt das Problem von Nikolaus de Kues über Descartes bis zu Kant und Fichte und in unsere Zeit.

Endlichkeit und Unvollkommenheit in der menschlichen Faktizität - erfahrbar:

Das Wesen von personal-geistiger Existenz überhaupt... müsste eine neue Durchdenkung des "ontologischen" Ansatzes von Anselm von Canterbury und Descartes hier austragen.

Von Absolut-Setzung des Impersonalen zur Frage nach einem ichhaft-personalen Ursprung allen Seins und Denkens philosophisch legitim überarbeitet.

¹ aus. "Vorlesung", München 1958 / Manuskript S. 29. unveröffentlicht

Siehe auch: „Orígenes filosóficos de la ciencia moderna“, *Anuario Filosófico*, Vol. III, Pamplona, 1970, S. 339,